



Positionspapier zum neuen Managementplan

Touristische Anlagen / Freizeitanlagen / Zweitwohnsitze

Der Neusiedler See ist durch seinen Schilfgürtel gegen flächige Verbauung geschützt. Modernisierungen der bestehenden öffentlichen Anlagen sind zu ermöglichen, aber eine flächige Ausbreitung und eine schleichende Entwicklung in Richtung Wohnnutzung (Alterswohnsitze, Zweitwohnsitze) sind zu verhindern. Für die Modernisierung der Anlagen gilt das Prinzip „No net loss“, d. h. etwaiger kleinflächiger Zuwachs der Nutzung von naturnahen Flächen muss gleichwertig ausgeglichen werden, um die nunmehr erreichte Balance zwischen der Erhaltung international bedeutender Lebensräume und den bebauten bzw. intensiv genutzten Flächen (v.a. Freizeit- und Sportanlagen) zu ermöglichen.

Die Arbeit des Welterbebeirates im Hinblick auf Raumordnung und Bauen wird ausdrücklich gewürdigt und hat die letzten Jahre mitgeholfen, die Qualität der Baukultur am See sicherzustellen.

Projekt Fertörakos

Das Projekt zum Ausbau des Seehafens Fertörakos in Ungarn bietet seit Jahren Anlass zur Sorge. Trotz der Skepsis sollte betont werden, dass auch die ungarische Welterberegion dabei unterstützt wird, ihr einziges Seebad zu modernisieren und das alleine kein Grund der Kritik sein sollte. Die IWE empfiehlt daher die Einführung eines Welterbebeirates zu Raumordnung und Baukultur nach dem Österreichischen Vorbild auch in Ungarn. Unabhängige ExpertInnen könnten das Bauen am See auch in Ungarn begleiten und besonders das Projekt Fertörakos auf dem bevorstehenden Weg zur Nachhaltigkeit und Redimensionierung begleiten.

Die IWE betont die notwendige Partnerschaft mit Ungarn und die grenzüberschreitende Bedeutung des Welterbes Neusiedler See / Fertö taj.

Wasserableitung in den See

Die unterdurchschnittlichen Wasserstände der letzten Jahre und die Klimaszenarien für die Region Neusiedler See machen es notwendig, auch dieses Thema proaktiv öffentlich zu diskutieren. Natürlich wird niemand ohne Not eine Dotation in den See anstreben, da die ökologischen Fragestellungen sehr komplex sind und bezogen auf Wasserhaushalt und Wasserchemie noch zahlreiche offene Fragen bestehen. Auch im Hinblick auf internationale Verpflichtungen des Landes und der Republik (Ramsar-Abkommen, Natura 2000, Nationalpark, Welterbe) sind jedenfalls gutachterliche Entscheidungen auf Fachebene relevant. Darüberhinaus sind alle Konzepte und Projekte mit den entsprechenden ungarischen Institutionen abzustimmen.

Trotzdem verbleibt der Umstand, dass auch selbst ein temporäres Austrocknen des Sees für die Kulturlandschaft und damit für das Weltkulturerbe ein undenkbares Szenario bleiben muss. Es ergeben sich zahlreiche negative Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung, die Siedlungen, die Landwirtschaft, den Weinbau, den Tourismus und die Erholung. Auch wenn manche Naturschutzfachleute solche Szenarien als Teil der Natur darstellen, müssen solche katastrophale Entwicklungen in einer Kulturlandschaft definitiv vermieden werden. Diese erwarteten negativen Wirkungen auf die Kulturlandschaft besonders auf das Schutzgut Luft



(Windverfrachtungen) sind weiter zu untersuchen um valide Entscheidungsgrundlagen für die Zukunft vorzubereiten.

Dringend ist auch das Thema Grundwasserübernutzung und Aussüßen der Seewinkellacken zu behandeln. Die aktuelle Strategie des Landes Burgenland beide Themen über Dotationen aus der Donau über Ungarn anzugehen wird momentan unterstützt. Laufende Information der Öffentlichkeit und Begleitforschung wird empfohlen

Siedlungsgrenzen

Die Initiative Welterbe betont seit Jahren die Notwendigkeit von dauerhaften Siedlungsgrenzen zum Schutz der un bebauten Kulturlandschaft zwischen den Siedlungen. Dieser Landschaftscharakter ist ein zentrales Schutzgut des Weltkulturerbes Neusiedler See und darf nicht verloren gehen. Gerade am Nordrand des Welterbegebietes – von Parndorf bis Gols – hat sich bereits eine Bandstadt entlang der Landesstraße entwickelt, welche sich über rund 20 km erstreckt. Diese Entwicklung muss gestoppt werden und darf sich in den Gemeinden des Westufers von Rust bis Neusiedl nicht wiederholen. Innerhalb regionaler Raumordnungsprogramme sollen nun diese Siedlungsgrenzen umgesetzt werden. Wir hoffen, dass das Land Burgenland und die Gemeinden hier zu klaren und zukunftsweisenden Entscheidungen für Landschaft, Boden und Klima bereit sind.

Spital Gols

Seit mehreren Jahren wird ein neues Landesspital an einem sehr problematischen Standort in Gols diskutiert. Allen Beteiligten ist klar, dass die Lage in unmittelbarer Nähe zum Neusiedler See und seinen Schutzgebieten jedenfalls ungünstig ist. Zudem wäre ein Gebäudekomplex in dieser Dimension in der offenen Landschaft, unmittelbar an der Hauptzufahrt in die Welterberegion und zum Nationalpark ein irreversibler Schaden für das einzigartige Landschaftsbild. Wir erwarten von den Entscheidungsträgern als erstes eine klare Darstellung der Alternativenprüfung und die Möglichkeit, sich an der Diskussion dazu zu beteiligen. Die strategische Umweltprüfung im Rahmen des Widmungsverfahrens ist zwar gesetzlich vorgeschrieben, aber kommt zu einem sehr späten Zeitpunkt.

Die Initiative Welterbe wendet sich explizit nicht gegen die Errichtung eines Landeskrankenhauses im Norden des Burgenlandes. Die Skepsis richtet sich explizit gegen die Intransparenz der Alternativenprüfung. Darüber hinaus entsteht bisher der Eindruck, dass man in Gols das Alibi des Landeskrankenhauses für großflächige Umwidmungen im Umfang von 8,7 ha nutzen möchte. Diese Strategie ist strikt zurückzuweisen.

Vom Großen und Kleinen

Die Qualität des Welterbegebietes zeigt sich nicht nur in den großen Vorhaben. Das Welterbegebiet lebt von den vielen kleinen Details, die zusammen eine großartige Kulturlandschaft bilden. Dies bezieht sich besonders auf die Aspekte der Baukultur, bei denen besonders der Schutz des historischen Bestandes in den Ortskernen gefährdet ist. Zahlreiche positive Beispiele für eine denkmalgerechte Restaurierung sind genauso zu finden wie oft gedankenlose Eingriffe in die Substanz.

Auch in der Kulturlandschaft sind konkrete Strategien umzusetzen, die vermeidbare und gedankenlose Eingriffe für die Zukunft verhindern. Beispiele dazu sind Asphaltrecycling im



INITIATIVE WELTERBE
Region Fertö – Neusiedler See

landwirtschaftlichen Wegebau oder der Einsatz von Herbiziden im Weinbau oder die Fällung von wertvollen Altbäumen unter dem Deckmantel der Verkehrssicherheit.